

Neues Format der internationalen Kooperation

Zum Gipfel von Samarkand

Obid Hakimov

Am 15. und 16. September 2022 fand in Samarkand das Gipfeltreffen der Staatschefs der Mitglieder der Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ) statt. Es diente der Erörterung der Lage und Entwicklungsperspektiven der Kooperation auf wichtigen Tätigkeitsgebieten der Organisation. Der Gipfel war das erste Treffen auf dieser Ebene seit 2019.

Während seines SOZ-Vorsitzes konzentrierte sich Usbekistan vor allem auf die Stärkung der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen, die Entwicklung der Industriekooperation, die Erweiterung der Transportverbindungen, die elektronische Transformation und die „grüne“ Wirtschaft. Es initiierte 14 neue konzeptionelle Dokumente, insbesondere eine SOZ-Konzeption für die Entwicklung der gemeinsamen Verbindungen und die Schaffung effektiver Transportkorridore, ein Programm der infrastrukturellen Entwicklung der Mitgliedstaaten. Insgesamt wurden während des usbekischen Vorsitzes mehr als 80 große internationale Maßnahmen der Kooperation durchgeführt und 44 Dokumente angenommen.

Die Zahl der Partnerstaaten wuchs: Iran wurde vollberechtigtes SOZ-Mitglied, Ägypten, Saudi-Arabien und Katar erhielten den Status von Dialogpartnern. Entschieden wurde, das Verfahren für die Mitgliedschaft von Belarus aufzunehmen, wie auch das für den Dialogpartner-Status von Bahrein, Kuwait, den Malediven, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Myanmar.¹

Viele Gespräche fanden statt. So traf der Präsident Usbekistans die stellvertretende UN-Generalsekretärin für Politische und Friedensstiftende Angelegenheiten sowie die Staatschefs von Russland, China, Iran, der Türkei, der Mongolei, Kasachstans, Tadschikistans, Kirgistans, Turkmenistans, Aserbeidschans und von Belarus. Während dieser Gespräche wurde auch eine Reihe bilateraler Vereinbarungen abgeschlossen, z.B. mit China 15 Abkommen über 15 Milliarden US-Dollar und mit Russland

1 Damit hat die SOZ nun neun Mitglieder: VR China, Indien, Iran, Kasachstan, Kirgistan, Pakistan, Russland, Tadschikistan und Usbekistan. Zu den Dialogpartnern gehört auch die Türkei, die zugleich NATO-Mitglied ist. (der Übers.)



Die Flaggen der acht Mitglieder der SOZ

Investitionsvereinbarungen über 4,6 Milliarden US-Dollar sowie eine Deklaration über eine umfassende strategische Partnerschaft.

Damit geht das Treffen von Samarkand sowohl nach der Anzahl der Dokumente als auch nach der Dynamik der Einbeziehung neuer Staaten in die Geschichte der Organisation ein – ein Erfolg der von Präsident Mirziyoyev durchgeführten Politik der Offenheit und Integration Usbekistans in die Weltwirtschaft. Bereits im Vorfeld des Gipfels hatte er betont, dass der SOZ-Vorsitz Usbekistans in eine Periode des „historischen Bruchs“ fällt, wenn eine Epoche zu Ende geht und eine neue beginnt, die aber noch nicht abzusehen ist, wobei zu den grundlegenden Risiken der Gegenwart die tiefe Vertrauenskrise auf globaler Ebene und die Wiedergeburt der Stereotypen des Blockdenkens gehören, was die Wiederherstellung globaler Lieferketten erschwert und die Probleme der Nahrungsmittel- und Energiesicherheit vertieft. Angesichts dessen trete die SOZ in eine neue, noch verantwortungsvollere Etappe ihrer Entwicklung ein.

Schlüsselpositionen Usbekistans für die Tätigkeit der SOZ sind deshalb: der blockfreie Status der Organisation und ihre Offenheit, die Orientierung auf eine breite Partnerschaft, die Unteilbarkeit der Sicherheit, die Erhaltung des Status‘ des „geografischen Kerns“ der SOZ, die Festigung der Einmütigkeit, der gemeinsamen Unterstützung und der Partnerschaft auf Basis der Prinzipien des „Geistes von Shanghai“.

Handel untereinander steigern!

Davon ausgehend schlug der Präsident Usbekistans die Vorbereitung einer Strategie der Entwicklung der SOZ bis 2040 vor, die alle Richtungen der Zusammenarbeit umfassen und die Prioritäten ihrer langfristigen Entwicklung bestimmen soll.

Um die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen den Mitgliedstaaten zu steigern, wurden in Samarkand auf usbekische Initiative wichtige Dokumente angenommen: ein Plan gemeinsamer Aktivitäten zur Entwicklung des innerregionalen Handels der SOZ, Rahmenbedingungen



der Kooperation für den Handel mit Dienstleistungen zwischen den SOZ-Mitgliedern, ein Programm für die Stimulierung der Industriezusammenarbeit zwischen den jeweiligen Branchen der SOZ-Länder.

Ein Problem für die zentralasiatischen wie auch andere asiatische Staaten ist die Transportfrage. Auch hier gab es Erfolge in Samarkand. Auf Vorschlag Usbekistans

wurde eine SOZ-Konzeption für die Stärkung der gegenseitigen Verbindungen und die Schaffung effektiver Transportkorridore angenommen. Außerdem unterschrieben Vertreter der entsprechenden Ministerien Usbekistans, Kirgistans und Chinas ein Abkommen über Zusammenarbeit beim Projekt einer Eisenbahnlinie zwischen den drei Ländern, die die Lieferungen aus China über Usbekistan in die Türkei und weiter nach Europa sowie zum Persischen Golf erweitern wird.

Im Hinblick auf Afghanistan bemerkte der usbekische Präsident, dass die Verschärfung der Sanktionspolitik und die weitere Isolierung der gegenwärtigen Machthaber unweigerlich zur weiteren Radikalisierung im Lande führen dürfte. Usbekistan trete für die Entwicklung konstruktiver Kontakte mit Kabul ein und schlage vor, einen gemeinsamen Fonds für humanitäre Hilfe in Termez einzurichten.²

„Geist von Samarkand“

In der heutigen Welt ist die SOZ eine einzigartige Organisation, welche die verschiedensten Staaten vereinigt, ungeachtet ihrer Unterschiede in ökonomischer, politischer und ideologischer Hinsicht. In der Organisation arbeiten Indien und Pakistan, China und Indien zusammen; Dialogpartner sind Aserbaidschan und Armenien, ungeachtet ihrer territorialen Streitfragen. Die Mitgliedschaft in der SOZ behindert nicht die Entwicklung der wirtschaftlichen Integration in anderen Formaten. So beteiligte sich China 2020 an der Schaffung der Freihandelszone Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP) mit Australien, Japan und weiteren 12 Staaten der asiatisch-pazifischen Region. Auch die Zusammenarbeit

2 In WeltTrends Nr. 183 (Januar 2022) wurde Termez, Usbekistans Grenzstadt am Amudarja, vorgestellt (S. 15-19).

einiger Staaten in der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) behindert nicht das wirtschaftliche Zusammenwirken in der SOZ. Im Rahmen der Kooperation in der SOZ geht es nicht um die Konkurrenz miteinander, sondern um die gegenseitige Ergänzung der Volkswirtschaften ausgehend von ihren Wettbewerbsbesonderheiten. Dieses Herangehen bewies bereits seine Vorteile. Die Volkswirtschaften der SOZ-Länder entwickeln sich etwa dank der natürlichen Ressourcen des SOZ-Raumes und seines intellektuellen und technologischen Potenzials mit hohem Tempo. Im Schlussdokument des Gipfels – der Deklaration von Samarkand – schätzten die Teilnehmerstaaten die Ergebnisse des usbekischen Vorsitzes von 2021 bis 2022 hoch ein. Und begrüßten die von seinem Präsidenten unterbreitete Samarkand-Initiative der Solidarität für gemeinsame Sicherheit und Prosperität, die vom „Geist von Samarkand“ zeugt. 🌐

Aus dem Russischen von Hubert Thielicke

Obid Hakimov

Direktor des Zentrums für ökonomische Forschungen und Reformen beim Präsidenten der Republik Usbekistan



ANZEIGE



Majd El-Safadi (Hrsg.) – *WeltTrends im Gespräch* **Parag Khanna und Herfried Münkler über Weltpolitik**

Die geopolitischen Fragen nach der neuen Weltordnung, nach den Interessen und Motiven der Akteure und den Folgen für die internationale Politik bleiben virulent. Jetzt sind strategische Analysen und kluge Einschätzungen notwendig, um die weltpolitischen Entwicklungen nachvollziehen zu können.

Majd El-Safadi diskutiert mit Parag Khanna und Herfried Münkler die großen weltpolitischen Fragen.

WeltTrends, Potsdam 2020 | ISBN 978-3-947802-54-8